

Rützel und Fischer nominiert

Bei den Freien Wählern im Landkreis Würzburg

LANDKREIS WÜRZBURG (iko) Mit den Kommunalpolitikern Thomas Rützel (Greußenheim) und Alois Fischer (Unterpleichfeld) haben die Freien Wähler des Landkreises Würzburg einstimmig erfahrene Kommunalpolitiker als Direktkandidaten nominiert. Die Landtags- und Bezirkstagswahlen sind am 14. Oktober.

„Wir sind froh, dass wir diese kompetenten Mandatsträger für die Kandidatur gewinnen konnten und sehen uns damit gut aufgestellt für unsere gemeinsamen politischen Ziele“, erklärt Kreisvorsitzender Peter Wagner (Bergtheim).

Der Landtagskandidat Thomas Rützel ist seit mehreren Perioden Gemeinderat in Greußenheim und als Kreisrat ehrenamtlich tätig. Von 2008 bis 2014 war er Bürgermeister in Greußenheim. Er ist als Diplom-Verwaltungswirt (FH) bei einer Behörde in Würzburg beschäftigt. Seine politischen Ziele sieht Rützel in erster Linie darin, dass es eine gerechte Gestaltung der Politik in Bayern geben wird. „Die Kommunen auf dem flachen Land sollen gegenüber den Ballungsbieten nicht vernachlässigt werden“, ist seine Passion. Zudem sieht sich der regionale Kommunalpolitiker als Anwalt für unterfränkische Interessen und Bedürfnisse. Er will eine Alleinherrschaft der CSU in Bayern verhindern und sieht sich darin von vielen Bürgerinnen und Bürgern unterstützt.



Als Direktkandidaten der Freien Wähler im Landkreis nominiert: Bezirkstagskandidat Alois Fischer (links) und Landtagskandidat Thomas Rützel. FOTO: FREIE WÄHLER

Bürgermeister Alois Fischer aus Unterpleichfeld strebt den Einzug in den Bezirkstag an. Der gelernte Forstwirtschaftler ist seit 2014 hauptamtlicher Bürgermeister und hat sich in der Kommunalpolitik mit Durchsetzungsvermögen und Tatkraft einen Namen gemacht. Im Bezirkstag möchte Fischer die Pflegevoraussetzungen in den entsprechenden Einrichtungen verbessern. Der Bezirk Unterfranken ist überörtlicher Träger der Sozialhilfe. Auf diesem Betätigungsfeld sieht Fischer Gestaltungsmöglichkeiten.

„Rützel und Fischer werden die Freien Wähler im Landkreis Würzburg gut vertreten“, ist der stellvertretende Landesvorsitzende Manfred Dülk (Kürnach) überzeugt.

Einfamilienhaus nach Kaminbrand unbewohnbar

OBERPLEICHFELD (tf) Am Mittwochvormittag hat es in einem älteren Einfamilienhaus in der Hauptstraße in Oberpleichfeld gebrannt. Nach dem Anschüren eines Holzofens hat sich ein Kaminbrand entwickelt, der nach Polizeiangaben auch auf die Zwischendecke übergreif. Die Feuerwehren aus Bergtheim, Prosselsheim, Kürnach und Estenfeld waren mehrere Stunden mit den Löscharbeiten beschäftigt.

Das Haus ist nach den Löscharbeiten unbewohnbar und einsturzgefährdet, schreibt die Polizei in ihrem Pressebericht. Der Schaden wird auf 80 000 Euro geschätzt. Die beiden Bewohner des Hauses waren zum Zeitpunkt des Brandes nicht zuhause.

Ob sie weiter in dem Haus leben können, muss nun ein Statiker klären. „Wir haben das Haus erst einmal versiegelt“, sagt Bürgermeisterin Martina Rottmann. Nächste Woche soll ein Statiker den Zustand des Gebäudes beurteilen. Für den Fall, dass das Haus abbruchreif ist, schließt Bürgermeisterin Rottmann nicht aus, dass die Hauptstraße aus Sicherheitsgründen teilweise gesperrt werden muss.



Schon zum 18. Mal fand der jährliche Empfang des Landrats für die 39 Faschingsgilden und Gesellschaften im Landkreis Würzburg statt. Ausrichter war diesmal der Faschingsclub Thüngersheim im Rahmen seines 4x11-jährigen närrischen Jubiläums. FOTO: HERBERT EHEHALT

Margit Sponheimer ist neidisch

Die Grußbotschaft der Mainzerin erfreute beim 18. Landkreis-Fasching in Thüngersheim

Von unserem Mitarbeiter
HERBERT EHEHALT

THÜNGERSHEIM Mitleid bekommt man bekanntlich geschenkt, Neid dagegen muss man sich erarbeiten. Diese Form der Anerkennung bekam beim traditionellen Empfang des Landrats für die Faschingsgilden und -gesellschaften am Mittwochabend eine besondere Bedeutung – durch die Aussage von Margit Sponheimer: „Mit Neid blickt man in der Fastnacht zwischenzeitlich von Mainz nach Franken. Und hier vor allem in den Landkreis Würzburg als den närrischsten Landkreis Bayerns!“, adelte die Mainzer Karnevals-Ikone (Erfolgshit „Am Rosenmontag bin ich geboren“) die Landkreis-Narren – allerdings nicht vor Ort in der Thüngersheimer Raiffeisen-Sporthalle.

Schabernack mit der Obrigkeit

Mitgebracht hatte Sponheimers Lob, das einem närrischen Ritterschlag gleicht, Bernhard Schlereth, Präsident des Fastnacht-Verbands Franken (FVF). Schlereth war zum traditionellen Landkreis-Fasching direkt von Sponheimers Feier anlässlich ihres 75. Geburtstags angereist.

Bereits zum 18. Mal fand der Empfang des Landrats für die 39 Faschingsgilden und -Gesellschaften im Landkreis Würzburg statt. Ausrichter war diesmal der Faschingsclub Thüngersheim im Rahmen seines 4x11-jährigen närrischen Jubiläums. Mit dem jährlichen Empfang zollt der Landrat den Fastnachtsgesellschaften am Mittwochabend eine besondere Bedeutung – durch die Aussage von Margit Sponheimer: „Mit Neid blickt man in der Fastnacht zwischenzeitlich von Mainz nach Franken. Und hier vor allem in den Landkreis Würzburg als den närrischsten Landkreis Bayerns!“, adelte die Mainzer Karnevals-Ikone (Erfolgshit „Am Rosenmontag bin ich geboren“) die Landkreis-Narren – allerdings nicht vor Ort in der Thüngersheimer Raiffeisen-Sporthalle.



Karneval-Schlagstar Margit Sponheimer ist vom fränkischen Fasching begeistert. FOTO: S. STÖCKEL

Aber ohne Ehrenamt wäre unser Land nicht das, was wir kennen“, spielte Landrat Eberhard Nuß auf die monatelangen Verhandlungen zur Bildung einer Bundesregierung an.

Jedoch weit weg waren die politischen Annäherungsversuche beim traditionellen Narrentreff. Wie selten zuvor schien das Defilee der Prinzenpaare und Symbolfiguren der jeweiligen Gesellschaften genau das zum Ausdruck zu bringen, wodurch die jahrhundertealte Fastnachtskul-

tur begründet ist: Das „gemeine Volk“ trieb auch beim Landkreis-Fasching süffisant seinen Schabernack mit der Obrigkeit.

Begleitet wurde der Aufmarsch der Repräsentanten von einer „falschen Schlange mit spitzer, gespaltenen Zunge“ (Fabienne Ank). Und mit „Pechvogel“ Tobias Jodl (Kleinrinderfeld) sowie dem „Schoppen-Schorsch aus dem Staatlichen Hofkeller zu Würzburg“, alias Bernd Kleinschnittz (Greußenheim), bestä-

tigten Fernseh-Bühnenstars aus der „Närrischen Weinprobe“ des Bayerischen Rundfunks das von Margit Sponheimer gelobte wie herausragende Niveau der Akteure aus dem Landkreis.

Der Landrat haute gehörig auf die Pauke

Die Narrenschau präsentierte „Zeremonienmeister“ und Ex-FVF-Betriebspräsident Kurt Baumeister – mit Unterstützung der örtlichen Sitzungspräsidenten Sebastian Gerhard und René Nötscher. Das närrische Spektakel garnierte die Elferratsgarde und die „Skorpione“ der Clubgarde des Thüngersheimer Faschingsclubs.

Gehörig auf die Pauke haute dabei auch ein selbst ernannter „Auszubildender im ersten Lehrjahr“: Landrat Eberhard Nuß frönte seiner musikalischen Begeisterung als Mitglied der „Hetttscher Gassefetzter“. Trotz kleiner Besetzung brachte die Truppe mit ihrer Guggenmusik die Raiffeisen-Sporthalle zum Beben.



„Zeremonienmeister“ Kurt Baumeister (links) dirigierte mit Ober-Gassefetzter Jürgen Reinhart (Mitte) den selbst ernannten „Auszubildenden im ersten Lehrjahr an der Pauke“, Landrat Eberhard Nuß. FOTO: H. EHEHALT

ONLINE-TIPP

Mehr Bilder vom Faschings-Empfang des Landrates im Internet unter www.mainpost.de

Für den Mainsteg wurden am Ufer Bäume gerodet

Das neue Brückenbauwerk zwischen Margetshöchheim und Veitshöchheim wird wohl im Frühjahr 2019 gebaut

Von unserem Mitarbeiter
DIETER GÜRZ

VEITSHÖCHHEIM Die Absperrung des Dreschplatzes vor den Mainfrankensälen am Dienstag ließ schon vermuten, was tags darauf folgte: Am Mittwochmorgen wurden die Bäume und Sträucher gerodet, die auf Veitshöchheimer Seite vis-à-vis der Mainfrankensäle auf dem Dreschplatz und den angrenzenden Freizeitanlagen standen. Es wurde Platz geschaffen für den neuen Mainsteg und die 100 Meter lange Rampe.

Freitag in Margetshöchheim

Betriebsleiter Thomas Nüchter von der Firma Haas Forstdienstleistungen in Weikersheim benötigte gerade Mal zwei Stunden, um zehn große, bis zu 14 Meter hohe Platanen mit einem Stammumfang von bis zu 120 Zentimetern mit der Motorsäge zu fällen. Im Nu hatte der 540 PS starke, direkt vom Lkw-Motor angetriebene Holzschredder der Firma die Stämme kleingehäckselt und direkt über ein Gebläserohr dem 90 Kubikmeter fassenden Transport-Truck zugeführt, der am Ende zu Dreiviertel voll war.

Schon kurz nach 14 Uhr waren auf dem Dreschplatz von den gefälltten Bäumen nur noch die in der Erde verbliebenen Baumstümpfe zu sehen.

Wie Nüchter sagte, ergibt ein Baum im Schnitt etwa fünf Kubikmeter Hackschnitzel. Das Hackselgut wird von seiner Firma mit Biogas getrocknet und anschließend an kleinere und mittlere Biomasse-Heizanlagen in öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Hallenbäder geliefert. Seine Firma vertreibt so im Jahr an die 30 000 Kubikmeter Biomasse.

An diesem Freitag schließlich erfolgt die Baumfällaktion auf der Mainseite in Margetshöchheim beidseits der Boot-Slipanlage. Dazu wird jedoch ein Hubsteiger benötigt, um die Bäume wegen des fehlenden Fallbereichs etappenweise herunterzukürzen. Auf Veitshöchheimer Seite verbleiben sieben Platanen entlang der nördlichen Umrandung des Dreschplatzes – dort wo der Wochenmarkt seinen Standplatz hat.

Die Baumrodung bedeutet jedoch nicht, dass nun demnächst, wie ursprünglich vom Wasserstraßen-Neubauamt Aschaffenburg angekündigt, im März der Baubeginn des neuen

Mainstegs erfolgt. Wie Veitshöchheims Bürgermeister Jürgen Götz zuletzt beim Neujahrsempfang der Gemeinde vermeldete, „wird sich der Baubeginn noch einmal um ein Jahr auf Frühjahr 2019 verschieben.“ Dabei sei die Gemeinde weder Bauherr noch für die Planung verantwortlich. Eine Nachfrage der Redaktion im Margetshöchheimer Rathaus

beim Geschäftsleitenden Beamten Roger Horn ergab, dass der Planfeststellungsbeschluss nun verbindlich sei. Allerdings könne noch nicht das Verfahren für die Förderung durch den Freistaat Bayern in Gang gesetzt werden, das von der Gemeinde Margetshöchheim als Bauherr federführend anzustoßen ist. Denn noch habe die Gemeinde keine Einigung

mit dem Bund wegen der genauen Kostenteilung erzielen können.

4,9 Millionen Euro Baukosten

Bislang ging man von 4,9 Millionen Euro Baukosten aus, die je zur Hälfte der Bund (Wasserstraßen-Neubauamt Aschaffenburg) und die beiden Gemeinden Margetshöchheim und Veitshöchheim zu tragen haben.

Die Kommunen erwarten für ihren Anteil eine entsprechende Förderung durch den Freistaat Bayern aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz, sodass beide Gemeinden derzeit davon ausgehen, jeweils bis zu 0,6 Millionen Euro selbst aufwenden zu müssen.

Der Förderantrag ist bei der Regierung von Unterfranken einzureichen. Die Höhe der Projektförderung wird dann nach Vorprüfung durch die Regierung in der Obersten Baubehörde entschieden. Wie zu hören war, wird mit einer Dauer des Förderverfahrens von drei bis vier Monaten gerechnet. Vor der Bewilligung durch die Oberste Baubehörde darf der Stegneubau nicht ausgeschrieben und vergeben werden.



Ein 540 PS starker Holz-Schredder häckselte die für den Stegbau gefälltten Bäume im Anschluss klein. FOTO: DIETER GÜRZ